

### Tagesgeschichte.

Berlin, 1. Juli. Se. Maj. der Kaiser seht seine Emsen Kur mit dauerndem besten Erfolge fort und nimmt auch an dem geselligen Treiben des berühmten Kurortes lebhaftes Interesse. Zur kaiserlichen Tafel werden häufig Fremde von Distinktion gezogen. Daneben finden die Regierungsgeschäfte und Vorträge gewohntermaßen ihre Erledigung. Gestern wohnte Se. Majestät der Theatervorstellung bei. Auch von Koblenz laufen täglich die erfreulichsten Mitteilungen über das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin ein.

Der Reichskanzler ist nur am Dienstag in Schönhausen gewesen und abends wieder nach Berlin gereist.

Beide Häuser des Landtags wurden gestern nach Erledigung der Tagesordnung in gemeinsamer Sitzung geschlossen. Das Herrenhaus nahm noch mit definitiver Abstimmung das Lehreranstellungs-gesetz für die ehemals polnischen Landesteile an und genehmigte den Antrag von Kleist-Nehow auf Gewährung größerer Freiheiten an die evangelische Kirche.

Dem Bundesrat ging eine Vorlage des Reichskanzlers zu, betreffend die Ausprägung neuer Nickelmünzen in Zwanzigpfennigstücken im Betrage von 5 Millionen Mark.

Wiederum ist einer von den Generalen der preussischen Armee verstorben, welche an den Erfolgen der letzten Kriege hervorragenden Anteil gehabt haben. Der Generalleutnant z. D. Freiherr von Puttkamer ist am Sonntag in Berlin verstorben. Derselbe gehörte der Artillerie an und ist vermöge der besonderen Stellungen, in denen er sich befunden hat, jedenfalls bei der raschen und glücklichen Entwicklung dieser Spezialwaffe in den letzten Jahrzehnten wesentlich beteiligt gewesen.

Ueber die Ausweisung des Abg. Paul Singer berichtet das „Berl. Volksbl.“ noch, daß auf die Mitteilung Singers im Polizeibureau, daß er zur Zeit allein seinem Geschäft vorstehen müsse — sein Bruder weist augenblicklich zur Kur in Karlsbad und der andere Teilnehmer befindet sich auf Geschäftsreisen —, sowie auf den Hinweis, daß der bevorstehende Quartalsabschluss und der plötzliche Austritt aus dem Geschäft umfangreiche Dispositionen nötig mache, die sich in 48 Stunden unmöglich würden erledigen lassen, die Frist bis Sonnabend mittag um 12 Uhr verlängert wurde. Singer verläßt Berlin am Sonnabend Vormittag.

Eine weitere Ausweisung wurde dem Restaurateur Max Jacobi zuteil. Derselbe gehört nicht der sozialdemokratischen, sondern der deutsch-freiminnigen Partei an. Seine Ausweisung wird begründet mit der Hergabe seines Geschäftslokals zu sozialdemokratischen Versammlungen.

Erzbischof Dinder wurde am Sonnabend früh im Dome zu Posen durch den Weihbischof Cybichowski aus Gnesen mit dem aus Rom eingetroffenen Pallium bekleidet. Zu bemerken ist, daß erst mit dem Pallium dem Erzbischof die volle bischöfliche Macht erteilt ist und daß dasselbe nur den Erzbischöfen und Patriarchen zusteht. Das Pallium wird aus der Wolle von Lämmern bereitet, welche entweder vom Papste oder in dessen Auftrage von einem der Kardinalgelehrten sind, und wird durch den Papst jedem neu ernannten Erzbischof überhandt. Nach dem Ableben wird jedem Erzbischofe das ihm verliehene Pallium, welches nur bei größten kirchlichen Feierlichkeiten benutzt wird, mit in den Sarg gelegt.

Die rumänische Regierung hat durch den Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn auch der Einfuhr Deutschlands nach Rumänien einen harten Stoß versetzt. Die Meistbegünstigungsklausel, welche im Handelsvertrag mit Deutschland vorhanden ist, ist fast völlig gegenstandslos geworden, nachdem mit dem Erlöschen des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn überhaupt kein Meistbegünstigter mehr für Rumänien existiert, und sind es nur noch einige wenige deutsche Artikel, die zu einem halbwegs erträglichen Zollsaße nach Rumänien eingeführt werden können, ein großer, ja der größte Teil deutscher Industrieerzeugnisse ist jetzt ebenso wie österreichisch-ungarische vom rumänischen Markte ausgeschlossen. Auf diese Wendung war man bei uns in Deutschland nicht vorbereitet, — die erwarteten Vorteile durch den Abbruch der Handelsbedingungen zu Oesterreich-Ungarn sind nicht nur nicht eingetreten, sondern wir befinden uns gegenwärtig fast genau auf

demselben Standpunkte wie alle die Länder, mit denen ein Handelsvertrag nicht existiert; die deutschen Exporteure sind aber in einer Hinsicht noch schlechter daran, daß sie die wenigen exportfähigen Artikel in der nächsten Zeit infolge der bevorstehenden Frachttarifänderungen nach Rumänien auch nicht einzuführen in der Lage sein werden.

In Bremen haben am 28. Juni die Festlichkeiten zur Eröffnung des Betriebes der subventionierten Reichspostdampferlinie begonnen. Die als Ehrengäste in Bremen eingetroffenen Mitglieder der rheinisch-westfälischen und sächsischen Handelskammern, der Vorstand des deutschen Handelstages und verschiedene industrielle Vereine wurden von den Bremer Beteiligten auf dem Bahnhof festlich empfangen. Nach einer gemeinsamen Spazierfahrt fand abends 9 Uhr die Begrüßung der Gäste durch den Handelskammer-Präsidenten Louis Meyer im Ratskeller statt, woselbst sodann auch das Abendessen eingenommen wurde. Präsident Meyer hob in der Begrüßungsansprache hervor, daß wenn das Beisammensein auch nicht einer ersten Arbeit gewidmet sei, man doch beweisen möchte, wie Bremen rastlos darnach strebe, Handel, Industrie und einen großartigen Schiffahrtsbetrieb stets zu fördern, sowie welche große Anlagen Bremen zur Verbesserung der Verkehrswege geschaffen habe. Bei dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Nationen könne es nicht ausbleiben, daß der deutsche Einfluß seine Macht im friedlichen Wettbewerb der Nationen auf dem großen Weltmarkt siegreich entfalten werde. Kommerzienrat Janßen-Dülken sprach namens der Gäste den Dank aus. Am Dienstag, an welchem die Vertreter der Reichsbehörden und des Reichstags eintrafen, fand eine Besichtigung der neuen Bauten im Freihafengebiet und verschiedener großer Etablissements statt. Nachmittags folgte ein Festessen, abends ein Gartenfest. Am Mittwoch fand die Eröffnungsfahrt nach Bremerhaven bei herrlichem Wetter statt. Feierliche Reden des Konsul Meier, des Handelskammerpräsidenten Meyer, sowie des Staatssekretärs von Bötticher an Bord der „Oder“ endeten unter fürmischem Jubel. Staatssekretär von Bötticher sagte: „Den Wünschen, welche heute an dieser Stelle laut wurden, schließt sich das ganze deutsche Volk an. Weit über Bremen hinaus, im ganzen deutschen Reiche wird die hohe Bedeutung des heutigen Tages gewürdigt. Mag er ein glücklicher für die Zukunft unseres Vaterlandes sein. „Oder“, im Namen des deutschen Reiches wünsche ich Dir jetzt glückliche und gesegnete Fahrt. Schlinge ein Friedensband zwischen Deutschland und fernem Landen; trage den Ruhm deutscher Arbeit, deutschen Unternehmungsgewisses hinaus in alle Welt. Im Namen des Deutschen Reiches: Du, Oder, fahre wohl!“ Laute Hochrufe und herzliche Wünsche folgten, und dann bestiegen die Festgäste den Dampfer „Willkommen“. Unter donnernden Hochs und lautem Jubel trat darauf die „Oder“ ihre Fahrt an. — Es folgte für die Festversammlung noch eine Rundfahrt, Besichtigung der Hafeneinrichtungen etc.

Die Fahrten auf den zufolge des Gesetzes vom 6. April 1885 zur Einrichtung gelangten deutschen Postdampferlinien nach Ostafrika und Australien beginnen mit dem 30. Juni. Die neuen Verbindungen bieten für Postsendungen nach den bezeichneten überseeischen Ländern eine besonders vorteilhafte Beförderungsgelegenheit, da die Dauer der Ueberfahrt infolge der festgesetzten Fahrgeschwindigkeit der Schiffe um mehrere Tage geringer ist als bei den auf denselben Kurven bereits bestehenden Postdampferlinien. Von dem festgestellten Fahrplan wird jedoch wegen der in anbeacht der Cholera angeordneten Quarantäne bis auf weiteres insofern abgewichen, als die Dampfer der Mittelmeer-Linie von Triest anstatt am Mittwoch bereits am Dienstag und von Brindisi anstatt am Freitag bereits am Donnerstag abgehen und nicht nach Alexandrien, sondern nach Port Said fahren werden, um die Maßregeln zu vermeiden, welche zur Zeit in Alexandrien gegen die aus Triest und Brindisi kommenden Schiffe bestehen. Briefsendungen, welche den deutschen Postdampfern zugeführt werden sollen, müssen während der betreffenden Wochen bis auf weiteres in der Weise eingeliefert werden, daß sie spätestens mit einem der nachstehendenzüge weitergesandt werden können: 1. aus München am Dienstag um 10,45 vor-

mittags nach Ruffein (zum ersten Mal nach Ostafrika am 13. Juli, nach Australien am 27. Juli), 2. aus Frankfurt (Main) am Montag um 9,45 abends nach Basel (zum ersten Mal am 12., bezw. 26. Juli). 3. aus Straßburg (Elsaß) am Dienstag um 3,47 früh nach Basel (zum ersten Mal am 18., bezw. 27. Juli). Gewöhnliche und eingeschriebene Briefpostsendungen nach Apia (Samoais-Inseln) und Longatabu (Tonga-Inseln), welche mit den deutschen Postdampfern Beförderung erhalten sollen und vom Absender mit einem dies Verlangen ausdrückenden besondern Vermerk versehen sind, werden nach den Tagen des Weltpostvereins befördert.

Der aus Bremerhaven in See gegangene erste subventionierte Reichspostdampfer richtet seinen Kurs zunächst nach dem belgischen Anlegeshafen Antwerpen, woselbst er heute am 1. Juli eintrifft. In Antwerpen wird die Eröffnung der neuen deutschen Linie mit größter Anteilnahme begrüßt. Die Behörden veranstalten daselbst am Sonnabend große Festlichkeiten, zu welchen sich sämtliche belgische Minister nach Antwerpen begeben werden. Seitens der Handels- und Industriewelt Belgiens findet das neue deutsche Dampferunternehmen ausnahmslos die günstigste und sympathievollste Beurteilung. Am 3. Juli wird dem Unternehmen nach die Weiterreise angetreten werden.

Wie ein Privattelegramm der „Voss. Stg.“ aus London meldet, sind dort vom 23. Mai datierte Berichte aus Kamerun eingelaufen, welche die dortigen Zustände als recht unbefriedigend schildern. Die Eingeborenen sollen sich weigern, mit den Weißen Handel zu treiben und ihnen Nahrungsmittel zu liefern. Eine Menge Faktoreien fluchtartig nach Norden geschloffen. Man muß die Bestätigung dieser Nachrichten abwarten, denn die englischen Meldungen sind in diesem Punkte sehr tendenziös und unzuverlässig.

Die schon früher für Kamerun erfolgte Anwerbung von Unteroffizieren der preussischen Armee ist nunmehr auch auf Neu-Guinea ausgedehnt worden. Als Zweck dieser Anwerbungen wurde für Kamerun die Uebernahme des Sicherheits- und Polizeidienstes durch diese Unteroffiziere bezeichnet. Die Ueberführung der angeworbenen Unteroffiziere nach Neu-Guinea wird über Hamburg in dieser Woche erfolgen. Die Besetzung der Gouverneurstelle für die neuen deutschen Südsee-Besitzungen durch den Vizadmiral v. Schleinitz läßt darauf schließen, daß von der deutschen Regierung, wie von der deutschen Admiralität dem dortigen Kolonialbesitz eine besondere Wichtigkeit beigelegt wird.

Nach einem eingegangenen Telegramm ist der Landeshauptmann Admiral Frhr. v. Schleinitz am 10. Juni wohlbehalten in Finschhafen in Kaiser Wilhelms-Land angelangt.

München, 30. Juni. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in namentlicher Abstimmung ohne Debatte einstimmig den Antrag, die dem Prinzregenten zur eigenen Verfügung anzuweisenden 200 000 M. vorläufig aus den verfügbaren Mehreinnahmen von 1884 zu entnehmen. Der Antrag, betreffend die definitive Anstellung der Beamten während der Regentschaft, wurde vom Ministerium zurückgezogen. Beim Schluß der Sitzung hielt der Präsident eine Ansprache, welche mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinzregenten schloß. Abg. v. Stauffenberg sprach hierauf dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Morgen wird der Landtag durch den Prinzregenten im Ständehause feierlich geschlossen.

Die Kammer der Reichsräte bewilligte ohne Debatte bei 37 Abstimmenden und bei namentlicher Abstimmung die Dotation für den Prinzregenten. Der Finanzminister erklärte auf eine Anfrage des Abg. Lörring, die Regierung werde die Fürsorge für die Reliquien des Dr. v. Gudden erwägen. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf das Königshaus.

König Ludwig hat während seiner Regierungszeit den Bau von 4 Prachtschlössern unternommen: Neuschwanstein bei Hohenschwangau, Linderhof, Falkenstein und Herrenchiemsee. Keins dieser Schlösser ist ganz fertig, Falkenstein ist sogar nur erst ein Bauplatz, kommt also künftig nicht sehr in Betracht. Nach einer bayerischen Verfassungsbestimmung gehen diejenigen Schlösser, die ein bayerischer König während seiner Regierung gebaut hat, sofern er darüber nicht lehtwillig verfügt, in den Besitz des Staates über. Diese

Best  
stein  
für d  
ist je  
auch  
haltu  
würde  
und  
schlin  
alle  
werde  
an  
wird.  
E  
Birm  
Majo  
Polis  
Engla  
es ih  
mußt  
ständ  
verwe  
Ti  
lonich  
Trup  
griech  
dislok  
henla  
rüstun  
Demo  
läufig  
lassen  
melde  
gegen  
entschi  
Pforte  
  
\* I  
aus  
gart-  
30 M  
dorf  
Die  
des  
Solom  
ermite  
wunde  
ist kein  
\* D  
Baltz  
Armen  
Kaufm  
\* S  
fabrik  
gestellt  
beschäft  
herzucht  
früher  
lich au  
Stück  
so auch  
Danzig  
\* D  
Rö  
Wange  
welche  
schließl  
zu neh  
Blutver  
liche au  
\* In  
wurde  
getragen  
fand.  
glücklich  
derselbe  
drang.  
und Er  
dieser g  
fällig je  
Mann  
von sich  
den ju  
seine ih  
Gatin.  
\* In  
des  
vierzehn  
sonen  
Method  
\* Am  
Niederö